

Limmattal

«Wir arbeiten mit den Jungs an

Jodok Huber, 45, amtiert neu als Nachwuchsleiter beim SK Glatt- und Limmattal. Vier Monate vor dem 83. Zürcher Kantonalen Nachwuchsschwingfest in Urdorf erklärt der ehemalige Schlieremer Spitzenschwinger, was man von seinen Buebe erwarten darf.

Interview: Ruedi Burkart

Nach der Saison 2010 haben Sie den Rücktritt vom Wettkampfsport gegeben. Seither waren Sie aus der Schwinger-Szene verschwunden. An der Generalversammlung des SK Glatt- und Limmattal vom vergangenen November liessen Sie sich zum neuen Nachwuchsleiter wählen. Ich nehme an, Ihre Rückkehr hat damit zu tun, dass zwei Ihrer drei Söhne jetzt schwingen.

Jodok Huber: Ja, da haben Sie völlig recht. Djago und Leonardo schwingen seit Februar letzten Jahres. Ich habe sie eines Abends nach Schlieren ins Training gebracht und mir gedacht: «Also, wenn ich schon mal hier bin im Schwingkeller, kann ich ja auch gleich ein wenig mithelfen.»

Ich nehme an, Ihr Vorgänger Luca Pallaoro hatte gegen ein bisschen Unterstützung nichts einzuwenden.

Nein, hatte er nicht. Aber lassen Sie mich noch etwas zu meinem Rücktritt im Jahr 2011 sagen.

Bitte.

Ich bin erst spät zum Schwingen gekommen, bei meinem ersten Wettkampf war ich schon 23-jährig. Ein Jahr später, 2004, holte ich am Zürcher Kantonalen den ersten Kranz. Schon damals war für mich klar: Ich will ein Eidgenosse werden.

Das heisst, einen Kranz an einem Eidgenössischen Schwingfest gewinnen.

Genau. Und bei meiner dritten Teilnahme an einem Eidgenössischen hat es geklappt, 2010 in Frauenfeld. Damit hatte ich meine sportlichen Ziele erreicht. Und für mich war damit die Zeit gekommen, eine Familie zu gründen und meine berufliche Karriere zu forcieren.

Jetzt sind Sie wieder zurück im Schwingen.

Na ja, ganz weg war ich nie. Mitglied beim SK Glatt- und Limmattal bin ich all die Jahre geblieben, zudem half ich beim Gabentempel des Niklausschwingets mit.

Wir sitzen hier an einem Montagabend im prächtigen Schwingkeller im Untergeschoss des Schulhauses Moos in Schlieren. Noch ist es ruhig, aber in ein paar Minuten ...

...kommen die Jungs ins Training. Bis vor ein paar Jahren waren es noch vier oder fünf, jetzt haben wir jeweils zehn bis fünfzehn Buebe hier.

Warum dieser Boom?

Einer kommt, findet den Sport und die Stimmung hier lässig. Dann nimmt er einen oder zwei Schulkollegen mit. Diese machen auf dem Pausenplatz Werbung. Es kommen noch mehr. So läuft das. Es ist aber nicht nur so, dass wir mehr Nachwuchs haben als früher. Die Jungs sind tatsächlich sehr gut. 2024 haben sie insgesamt 15 Zweige an den verschiedenen Festen abgeräumt. Da darf der Klub schon ein bisschen stolz sein. Mein Vorgänger Luca Pallaoro hat da wirklich gute Arbeit geleistet. Ich fühle mich jetzt schon ein wenig unter Druck (*lacht*).

Sie begannen vor ein paar Monaten als Hilfstrainer, jetzt stehen Sie als Nachwuchsleiter in der Verantwortung. Wie kam das?

Luca ist eines Tages zu mir gekommen und hat gesagt: «Du, ich habe das jetzt sieben Jahre lang gemacht, ich höre auf.» Da war für mich der Fall klar, dass ich seine Funktion übernehmen werde, falls der Klub das wollen würde. Ich wollte meinem Verein etwas zurückgeben.

Sie schmeissen den Laden jetzt allein?

In den beiden wöchentlichen Trainings habe ich Unterstützung. Luca Pallaoro ist ab und zu dabei, auch unser Technischer Leiter der Aktiven, Bruno Auf der Maur, hilft mit. Es klappt ganz gut. Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass viele Schwingklubs ihre Buebe nur einmal pro Woche zum Training anbieten. Wir sind da einen Schritt weiter.

Welches ist eigentlich das beste Alter, um mit Schwingen anzufangen?

Die meisten Jungs starten mit sechs, sieben Jahren. An Wettkämpfen dürfen sie mit acht Jahren teilnehmen.



2004: Der 25-Jährige gewinnt seinen ersten Kantonalen Kranz. Bild: Ruedi Burkart



2005: Jodok Huber erhält den Pressepreis des Zürcher Verbands. Bild: Bruno Auf der Maur



2007: Jodok Huber in Aktion beim Bachtelschwinget. Bild: Bruno Auf der Maur



Jodok Huber, der neue Nachwuchs-Chief des Schwingklubs Glatt- und Limmattal, posiert im Schwingkeller in der Turnhalle Moos in Schlieren. Bild: Sandra Ardizzone

Sie haben es vorhin angetönt: Noch vor wenigen Jahren schien die Nachwuchsabteilung des SK Glatt- und Limmattal am Boden. Es gab kaum mehr Junioren im Verein. Mit der Konsequenz, dass keine Aktiven nachgerückt sind. Wo wurden damals die grössten Fehler begangen?

Da möchte ich mir kein abschliessendes Urteil anmassen, ich war ja längere Zeit weg vom Schuss. Es zählt das Jetzt. Und da sehe ich durchaus Potenzial für eine erfolgreiche Zukunft, auch bei den Aktiven.

Wie lange dauert ein Training der Buebe?

Rund anderthalb Stunden.

Eine lange Zeit für zehnjährige Jungs, um stets konzentriert zu bleiben.

Da haben Sie durchaus recht. Darum stehen wir nicht die ganze Zeit im Sägemehl. Es wird auch Kraft trainiert, wir streuen dann und wann ein Spiel ein.

Werfen wir einen Blick voraus. In vier Monaten findet in Urdorf das Kantonale Schwingfest statt. Am Samstag legen die Aktiven los, am Sonntag der Nachwuchs. Kribbelt es bei Ihnen und Ihren Buebe bereits?

Das kommt noch, da bin ich mir sicher (*lacht*). Es ist natürlich ein absoluter Höhepunkt für jeden, bei einem solchen Grossanlass vor Heimpublikum

antreten zu dürfen. Nicht nur für die Aktiven, auch und vor allem für den Nachwuchs.

15 Zweige holte der SK Glatt- und Limmattal während der vergangenen Saison. Was erwarten Sie für «Urdorf 2025»?

Ich erwarte, dass wir uns konzentriert, aber auch mit Spass, auf das Kantonale vorbereiten und mit Stolz und Selbstvertrauen in die Wettkämpfe steigen. Und dass jeder sein Bestes gibt. Was herauskommt? Wir werden sehen.

Es werden am 18. Mai rund 300 Buebe in Urdorf erwartet. Wie viele Glatt- und Limmattaler werden dabei sein?